

REPORT

Stadtentwicklung im Dialog

Nr. 01

ISEK - AG komm. Sozialplanung

ISEK- Arbeitsgruppe Kommunale Sozialplanung am 27. März 2012 im „Comma“

Neben der Information zu Kernaussagen und Zielen der räumlichen Entwicklung bis 2020 wurde durch Leitfragen die Diskussion zur Kommunalen Sozialplanung begonnen.

Folgende Erkenntnisse wurden gewonnen und Entwicklungsthese formuliert:

Bildung

- Die Geraer Bildungslandschaft soll auch auf das Ziel des Ausbaus von Werten und Normen zur Stärkung von Sozialkompetenzen aller Generationen ausgerichtet werden.
- Vorhandene Kompetenzen sind zu stärken. Als wichtig zu bewerten ist der Ansatz des lebenslangen Lernens.

Entwicklungsthese:

Die Bildung und die Bildungslandschaft müssen auf die zukünftigen Bedarfe in der Wirtschaft ausgerichtet werden. Für die Wirtschaft ist es wichtig, sich auf die vorhandenen Arbeitnehmer einzustellen. Die Wechselwirkung – hier insbesondere von Bildungsallianzen zwischen Jung und Alt - sind stärker zu bewerten.

Arbeitsmarkt/Beschäftigung

- Für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt ist es wichtig zu wissen, welche Branchen/Unternehmen derzeit in der Stadt tätig sowie zukünftig präsent sind.
- Rückschlüsse auf die Potentiale der hier lebenden Menschen sind wichtig (Entwicklungspotenziale ältere Arbeitnehmer, genügend Ausbildungsplätze für Jugendliche).

Entwicklungsthese:

Die Wirtschaft in Gera muss sich auf die zukünftigen Voraussetzungen der Bevölkerung und der Arbeitnehmer einstellen.

Gesundheit

- Die vorhandenen Angebote zur Gesundheitsversorgung sind wichtig. Die Eigenverantwortung muss gestärkt werden.
- Die Ressourcen wie z. B. zur Prävention sollten ausgebaut werden.
- Die Stärkung des sozialen Zusammenhalts (Inklusion – Teilhabe) sowie die Vernetzung der Akteure müssen gefördert werden.

Entwicklungsthese:

Eine kompakte, grüne Stadt ist auch eine gesunde Stadt. Die Menschen sollen in ihrer Stadt gesund, aktiv und mit hoher Lebensqualität leben können.

Kultur/Sport/Freizeit

- Die Stadt Gera muss flexibel in Bezug auf Angebote und Einrichtungen reagieren und konsequent agieren.
- Die Absicherung der Mobilität soll für Alle im Focus stehen.
- Die Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit / des Marketings haben hohe Priorität und sind unbedingt erforderlich.

Entwicklungsthese

Die Bereiche Kultur/Sport/Freizeit müssen sich flexibel auf die Bedarfe einstellen. Die Angebote sollen intensiv vermarktet und öffentlich bekannt gemacht werden.

Wohnen /Wohnumfeld

- Generationsübergreifende Quartierskonzepte sollen entwickelt werden.
- Das Wohnen muss stets im Einklang mit dem Wohnumfeld stehen.
- Die Entwicklung von alternativen Wohnformen, ob von Bürgern, Initiativen oder Anbietern, ist zu unterstützen.

Entwicklungsthese:

Das Wohnen soll nach individuellen Bedürfnissen selbstbestimmt dauerhaft möglich sein. Bebauung und das Wohnumfeld sind weitgehend barrierefrei und ermöglichen Begegnung und Kommunikation. Alle wesentlichen Versorgungsangebote sollen vorhanden sein.